

Die erste urkundliche Erwähnung Kauferings fällt in das Jahr 1033, womit unsere Gemeinde ein höheres Alter als die bayerische Landeshauptstadt München aufweist. Die für unseren Ort bedeutsame Lechbrücke ist bis 1158 Teil der wichtigen Salzstraße von Bad Reichenhall über Föhring, Kaufering, Kempten zum Bodensee gewesen. Bis 1985 führte sie direkt auf unser Haus zu, wird jedoch im gleichen Jahr noch um wenige Meter umgelegt. Seit dem letzten Weltkrieg ist die Einwohnerzahl der Gemeinde von 900 auf 10.300 (2018) Einwohner gestiegen. Die zunehmende Bedeutung Kauferings zeigt sich jedoch nicht nur anhand der wachsenden Bevölkerung, sondern auch in der Erhebung zur Marktgemeinde zur 975-Jahr Feier 2008.

Chronik des „Gasthofs zur Brücke“

1640 Das Haus wird errichtet und erstmals erwähnt.

1798 Der Betrieb als Gastwirtschaft nimmt seinen Anfang.

17. Sep. 1871 Das Gebäude brennt laut eines Berichtes der Landsberger Feuerwehrchronik zum ersten Mal.

16. Okt. 1906 Das Haus brennt vollständig nieder und wird im Anschluss wieder aufgebaut. Das neue Walmdach ist auf Grund seiner Form von nun an ortsbildprägend. Die Besitzerin ist jetzt die Posthalterin aus Landsberg.

1912 **Agathe Gschwill**, die Großmutter des jetzigen Besitzers pachtet, gemeinsam mit ihrem Mann Martin Gschwill die Gaststätte. Leider fällt dieser im Oktober 1914 während des I. Weltkrieges und kehrt nicht mehr zurück.

19. Mai 1918 Agathe Gschwill heiratet **Sebastian Schmid**.
 Kinder: 19.05.1914 Mina (aus I. Ehe mit Martin Gschwill)
 01.01.1919 Walli (Walburga)
 16.11.1920 Anni
 16.06.1922 Klara
 02.02.1924 Resi (Therese)
 26.03.1927 Maxi (Maximiliana)

23. Mai 1918 **Sebastian Schmid** erwirbt den Gasthof und die dazugehörige Landwirtschaft. Die bisherige Besitzerin möchte beim Verkauf schwerverletzte Kriegsheimkehrer bevorzugen und räumt diesen ein Vorverkaufsrecht ein. Auf Grund des Verlusts seines rechten Arms im I. Weltkrieg erfüllt Sebastian Schmid dieses Kriterium und kann den Gasthof kaufen.

Der **Biergarten** besteht zu dieser Zeit aus einem Tisch und einer Holzbank, die unter dem heute etwa **180 Jahre** alten **Kastanienbaum** stehen.

- 1924 Im Stadl gegenüber der Straße wird der **Eiskeller** gebaut. Dieser ist notwendig um das **Bier**, welches seit 1922 bis heute bei **Hasenbräu Augsburg** bezogen wird, in den warmen Sommermonaten ausreichend kühlen zu können. Das dafür nötige Eis wird im Winter mit Hilfe von Pferdefuhrwerken vom Lech oder von umliegenden Weihern zum Eiskeller transportiert.
- 1930 Der **Biergarten** erhält seine heutige Optik, indem rund um den Kastanienbaum eine Umrandung aus Tuffstein angelegt wird. Das Baumaterial stammt vom Berg der Leonhardikapelle und wird mit Pferdefuhrwerken zum Gasthof transportiert.
- 1939/1940 Mit dem Aufbau von Landsberger Industriebetrieben und des benachbarten Bundeswehrstandortes Penzing beginnt auch die Entwicklung der Gastwirtschaft. Während bis dahin nur Getränke ausgedient worden sind, verkauft Familie Schmid nun auch Speisen.
26. April 1945 Es erfolgt **eine Teilsprengung der Lechbrücke**, an der im Gasthof einquartierte Soldaten beteiligt sind, die den Sprengstoff im Keller unserer Wirtschaft zünden. Die Sprengung soll dem Schutz des Dorfes vor eindringenden Fremden dienen. Der Erfolg ist jedoch nur mäßig, da der Lech selbst ausreichend Möglichkeit bietet, anzulegen um in den Ort zu gelangen.
14. Dez. 1952 Es erfolgt die **Einweihung der neuen Brücke**.
- 1961 Die Familie **erweitert** das Gebäude im Erdgeschoss um einen **Anbau**, der im I. Obergeschoss einen großen Balkon bildet und später zum jetzigen **Wintergarten** umgebaut wird.
- 1965 **Maximilianas** Sohn, **Herbert Fischer**, wird geboren.
- bis 1967 Die Familie betreibt neben der **Land- auch Forstwirtschaft**. Während Enten und Hühner nur bis 1997 gehalten worden sind, hat die Forstwirtschaft bis heute Bestand.
- 1968 **Agathe Schmid** verstirbt.
Das ehemalige Stallgebäude wird so umgebaut, dass **Garagen** und **Fremdenzimmer** entstehen.
- 1973 **Sebastian Schmid** übergibt das Anwesen und die Geschäfte an zwei seiner Töchter: **Maximiliana Fischer** und **Walburga Schmid**.
Es erfolgt ein Umbau der Gaststätte. So wird in den großen langen Gang eine neue Schenke eingebaut, das Treppenhaus erneuert und die Gaststätte mit großen Fenstern ausgestattet.
- 1977/78 Aus der ehemaligen Scheune entsteht das Wohngebäude.

- 1990 **Herbert Fischer** heiratet **Margit Zeit**, die 1991 Sohn Christian und 1993 Sohn Andreas zur Welt bringt.
- 1991 Die WC-Anlagen werden renoviert.
- Juni 1992 Maximiliana Fischer und Walburga Schmid übergeben den „**Gasthof zur Brücke**“ dem jetzigen Besitzer **Herbert Fischer**. Neben der **Renovierung der Küche** erfolgt die **Einrichtung des Saals** im I. Obergeschoss, welcher bis zu 100 Sitzplätzen bietet.
- 1994 Bei einer umfassenden **Renovierung** der **Fremdenzimmer** werden Nasszellen eingebaut.
- 1996 Durch die Überdachung des Balkons im I. OG entsteht der Wintergarten.
- 1999/2000 Der ehemalige Stadl des Forsthauses wird abgerissen und es erfolgen umfassende Baumaßnahmen, indem die Besitzer in den **Neubau** des **Nebengebäudes** mit Ferienwohnungen, die Halle und die Hackschnitzelanlage investieren. Letzteres versorgt das gesamte Anwesen mit Wärme.
- 2002 Die **Gaststube**, welche bis zu 50 Gäste fasst, wird **renoviert**.
- 2003 Das **Dachgeschoss** wird mit zwei Dachgauben versehen und das Haus erhält einen frischen Anstrich.
- 2007 Zahlreiche bauliche Veränderungen führen zum heutigen Bild unseres Gasthofs. So erhält neben der **Küche** auch die **Gaststube** eine **Erweiterung**. Der **Anbau** des **Wintergartens** ist der neue Platz für das Frühstücksbuffet unserer Gäste. Auch der Außenbereich wird verjüngt und verändert sein Gesicht, indem der Eingangsbereich gepflastert wird und neue Stufen zum Biergarten und Nebenhaus gesetzt werden.
- 2011 Die Besitzer **renovieren** die **Fremdenzimmer** und erneuern die Nasszellen.
- 2012 Auf dem Dach des Appartementhauses wird eine **Solaranlage** installiert.
- 2013 Die technische Modernisierung findet ihre Fortsetzung mit der Installation der **Photovoltaikanlage** und dem Einbau der **Automatiktüre** zur Küche. Daneben werden die Herren WC´s erneuert.
- 2014 Platz für landwirtschaftliche Geräte, die Werkstatt und Lagerräume bietet der **neue Stadl**.

Vereinstaltungen beim Brückenwirt

- seit 2011 Einmal jährlich findet im Frühjahr der „**Sacherabend**“ statt, der durch Christian Fischer ins Leben gerufen worden ist, indem er seinen Lehrherren nach Kaufering zum Kochen eingeladen hat.
- 2012 Die österreichische Jugendnationalmannschaft „**Culinary Team**“ mit ihrem Mitglied Christian Fischer kocht ihr Olympiade-Menü beim Brückenwirt als Charityevent. Der Reinerlös dieser Veranstaltung wird der **Mittagsbetreuung der Grundschule Kaufering gespendet**.
- Anschließend „erkocht“ sich das „Culinary Team“ bei der „Olympiade der Köche“ in Erfurt die Silbermedaille.
- 2013 Das Filmteam der Serie „**ARD-Bufett**“ ist in unserem Haus zu Gast und dreht einen Beitrag über Herbert Fischer beim „Metzger“ und ein 3-Gänge-Menü von Christian Fischer.
- seit 2014 Wegen der enormen Nachfrage findet der „Sacherabend“ nun an zwei Tagen statt.
- 2016 Der Sacherabend wird in „Gourmetabend“ umbenannt und trägt das Motto „**Fischer & Friends**“. Es kochen weiterhin Weggefährten von Christian Fischer sowie sein Lehrherr Manfred Stüfler.
- 2017 Wir feiern beim Brückenwirt erstmals ein **Oktoberfest**, beim dem bayerische Klassiker – neu interpretiert – als 5-Gänge-Menü inklusive einer korrespondierenden Bierbegleitung eines Biersommeliers serviert werden.
- 2018 Wir feiern unser 100-jähriges Bestehen über drei Tage hinweg. Am 6. Juli startet das Jubiläumswochenende mit einem Food-Festival, samstags begrüßt der Brückenwirt seine Gäste bei „Street Food“ und musikalischer Unterhaltung mit „Den Hurlachern“. Den Abschluss bildet am Sonntag ein Frühschoppen und Mittagessen, bei dem der Musikverein Kaufering für Unterhaltung sorgt.

Die „gude oide Zeit“

Das „Zollhäusl“

Zur alten Lechbrücke gehörte auch das Zollhäusl, welches auf dem Grund des Brückenwirts stand und von der Gemeinde gepachtet wurde, um von fremden Fuhrwerken oder Schäfern Zoll zu verlangen.

Bier auf Pump

In früheren Zeiten holten die Bauern ihr Bier mit eigenen Maßkrügen in der Wirtschaft. Nicht selten ließen sie anschreiben und zahlten erst, wenn die Ernte eingefahren gewesen ist. Auch Naturalien waren ein gängiges Zahlungsmittel. Keine leichte Situation für die Wirtin, war doch deshalb oft das Geld knapp, um den wöchentlichen Zahlungen an die Brauerei nachzukommen. (Da der Bierpreis zur damaligen Zeit fest vorgeschrieben war, konnte man weniger frei als heute kalkulieren.) Schließlich lieh sich die Wirtin Geld bei „Boten“, die für die Bauern Botengänge nach Landsberg unternahmen. Dieses zahlte sie zurück, sobald die Bauern ihre Schuld beglichen hatten.

Erst im Jahr 1939/40 begann Familie Schmid mit dem Speisenverkauf. Vorher gab es lediglich Bier und einen Pressack, wenn der Dorfmetzger geschlachtet hatte.

Um zusätzlich etwas Geld zu verdienen, transportierte der Urgroßvater mit seinem Pferdefuhrwerk Material für den Bau der Bundeswehr und die Errichtung von Landsberger Industriegebäuden.

Telefon

Der Brückenwirt verfügte seit ca. 1920 über das einzige Telefon im Ort und war sozusagen die „Telefonzentrale“ Kauferings. Erst um ca. 1938 besaßen dann auch wichtige Leute wie die Hebamme oder der Viehhändler einen Fernsprecher.

Musikverein Kaufering

Seit seiner Gründung besteht zwischen dem Musikverein und unserem Gasthaus eine enge Beziehung, da dieser schon früher jeden Sonntagvormittag in der Gaststube geprobt hat. Nur im Sommer ist es ruhig geworden, da zahlreiche Mitglieder auf den Feldern arbeiten mussten. Nachdem die Zahl der Musikanten stetig gestiegen war, zog der Verein zum Proben in den großen Saal, der jedoch seit seiner Renovierung ausschließlich für den Gastbetrieb genutzt wird. So wurde das Dachgeschoss bis 1999 zum neuen Probenraum, bis auch dieses aus allen Nähten platzte und der Musikverein im Nachbargebäude, dem umgebauten „Forsthaus“, seine neue Heimat fand.

Theaterverein Kaufering

Der Verein spielte bis 1983/1984 in unserem Saal Theater. Erst als der Saal zu klein wurde wechselten Sie Örtlichkeit und spielen seither sie im Leonhardisaal.

Wir danken unserer Oma und ihren Schwestern für die überbrachten Erzählungen, Bilder und Bücher, woraus wir viel erfahren durften.